

Norddeich

Bedarf an Mutter-Kind-Kuren ist weiterhin groß

VON TATJANA GETTKOWSKI

29. April 2010

Das Angebot im "Haus am Deich" in Norddeich war im Jahr 2009 zu 76 Prozent ausgelastet. Zum 60-jährigen Bestehen des Müttergenesungswerks veranstaltet die Einrichtung eine Spendensammlung für Mütter, die sonst keine Kur machen könnten.



Hildegard Bäumer (hinten links) hat anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Müttergenesungswerks mit Mitarbeitern, Müttern und Kindern einen Apfelbaum gepflanzt.

Norddeich - In diesem Jahr feiert das Müttergenesungswerk sein 60-jähriges Bestehen. Auch die Kureinrichtung "Haus am Deich" in Norddeich beteiligte sich mit einer Apfelbaum-Pflanzaktion an den Aktionen im Jubiläumsjahr und einer Spendensammlung rund um den Muttertag am 9. Mai. Diese Spenden kommen Müttern zugute, die sonst keine Kur antreten könnten.

"Die Krankenkassen haben ihre Ausgaben für Mutter-Kind-Kuren um 5,6 Prozent gesenkt. Dabei sind die Gesamtausgaben um sechs Prozent gestiegen", sagte Hildegard Bäumer, Leiterin des "Haus am Deich" im Gespräch mit der OZ.

Im Vorjahr war die Auslastung höher

Auch an der Einrichtung des Vereins Regenesa geht diese Entwicklung nicht spurlos vorbei. "Krankenkassen lehnen Kuranträge von Müttern öfter ab." Bei den 16, jeweils dreiwöchigen Kuren im vergangenen Jahr war das Haus nach Worten von Hildegard Bäumer zu 76 Prozent ausgelastet. Im Vergleich zu anderen Einrichtungen sei das ein gutes Ergebnis. "Wir profitieren von der Küstenlage und werden von den Kassen gut belegt." Doch in den Vorjahren sei die Auslastung höher gewesen.

Ungebrochen hoch geblieben, so Hildegard Bäumer, sei der Kurbedarf bei Frauen. "Heute geht es nicht mehr wie in den Gründungszeiten um bloße Erholung der Mütter, sondern stärker um Genesung und Gesundheitsvorsorge." Der Schwerpunkt liege bei Haut- und Atemwegserkrankungen und orthopädischen Problemen.